Johann Georg Pforr

Die Ankunft eines Kürassiers, um 1789

Pr497 / M179 / Kasten 8

Johann Georg Pforr

Ulfen/Hessen 1747–1798 Frankfurt

Der Sohn eines im Siebenjährigen Krieges verarmten Gutspächters verdingte sich zunächst im Bergwerk zu Reichelsdorf, bevor er 1769 eine Anstellung als Porzellanmaler in der landgräflichen Manufaktur Kassel erhielt, diese aber bereits 1771 wieder verließ. Sein Drang zur Kunst ließ ihn 1778 die neu gegründete Kunstakademie in Kassel besuchen, um bereits im Jahr darauf zum Mitglied ernannt zu werden. 1781 zog Pforr nach Frankfurt, wo er in dem Kunstsammler und Pferdeliebhaber Johann Heinrich Lausberg einen Förderer fand. Er spezialisierte sich ganz auf Jagdstücke und Pferdebilder nach niederländischem Vorbild, die Pforr den Beinamen eines „deutschen Wouwermans“ eintrugen und die er als Gemälde, aber auch in Wasserfarben ausführte; vorbereitend schuf er Tierzeichnungen nach der Natur. 1784 heiratete Pforr Johanna Tischbein, eine Tochter des Kasseler Akademiedirektors Johann Heinrich Tischbein d. J. (1742–1808). Sein Sohn Franz Pforr (1788–1812) sollte nach dem frühen Tod des Vaters zum Mitinitiator der nazarenischen Kunstbewegung werden.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr497, Pr617

Literatur

Hüsgen 1790, S. 430–437; Gwinner 1862, S. 337–342; Heraeus2003, S. 145–147; Lorenz 2012; Thieme/Becker, Bd. 26 (1932), S. 537

Technologischer Befund (Pr497)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand
H.: 27,5 cm; B.: 24,5 cm; T.: 1,1 cm

Bildträger vor Aufspannen mit ockerfarbener Ölgrundierung dreischichtig vorgrundiert. Darstellung mit weichem Metallstift (Blei?) entlang der Konturen sparsam unterzeichnet. Sowohl durch die partiell sehr dünne Malschicht als auch an zahlreichen Konturen und Farbübergängen ist ockerfarbene Grundierung sichtbar. Himmel in weiß ausgemischtem Preußischblau, darauf Wolken mit dunklen und hellen Ausmischungen von Grau mit Ocker und Zinnober modelliert. Baum im Hintergrund wolkig mit heller, halbdeckender Mischung aus Preußischblau und Ocker untermalt. Dann in dunkleren Ausmischungen dieser Pigmente sowie mit grünem Farblack mit feinen, kurzen Pinselstrichen einzelne Blätter angedeutet. Abschließend mit Blei-Zinn-Gelb ausgemischte Lichter aufgepünktelt. Gebäude und Boden mit rötlichen, Holzbalken in grünlich ausgemischten Farben aus brauner, roter und grüner Erde, Ocker, Schwarz und Weiß ausgearbeitet. Pferde links überwiegend in Erdtönen: Linkes Pferd größerer Grauanteil, Farbe des Fuchses mit gebrannter Erde und Zinnober ausgemischt. Personen: Rote Uniform des Reiters über Mittelton aus schwarz ausgemischtem Zinnober mit rotem Farblack abschattiert und mit Zinnober-Weiß-Mischungen gehöht. Weiße Manschetten und Hose über der hindurch scheinenden Grundierung in Weiß- und Grau-Tönen gestaltet. Material des Brustharnisches in Grau, mit braunen Schatten, durch hellgrau und weiß aufgesetzte, scharfe Lichter charakterisiert. Für hellen Lederriemen Ocker mit Weiß und Neapelgelb abgemischt. Das bei anderen beiden Personen sichtbare Inkarnat mit Ocker, Weiß und Zinnober ausgemischt. Ihre Kleidung in dunklem Grau, für einzelne Kleidungsstücke mit grüner Erde, Zinnober und Preußischblau gemischt. Ebenso Satteldecke mit Schwarz abschattiertem und mit weiß gehöhtem Preußischblau gestaltet, erscheint durch heutigen Firnis grünlich. Schimmel mit halbdeckenden bis deckenden Ausmischungen von Ocker

mit Neapelgelb, Schwarz und Weiß gearbeitet. Auffällig ist, dass Zaumzeug vor dem Fell des Tieres gemalt wurde.

Zustand (Pr497)

Wohl durch Firnisabnahme partiell geringfügige Bereibung der Malschicht bis auf Grundierung (z.B. Schattenpartien im roten Rock des Reiters). Jüngerer Firnis. Darunter in Randbereichen weite Firnisschicht (original?).

Rahmen und Montage (Pr497)

H.: 30,0 cm; B.: 27,5 cm; T.: 2,8 cm
Umgebauter Prehn-Rahmen: Stangenware: A 1; Eckornament: 19

Spannrahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.
Darunter Reste einer Randbeklebung mit hellem Hadernpapier sichtbar.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr497)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier (über dem Spannrahmen), braune Tinte: „[D?] J [P?]foor“ (durch Fehlstellen teils unleserlich); rosa Buntstift: „4[97]“ (teils Fehlstellen), „Pr 497“; blauer Buntstift: „497“; blauer Kugelschreiber: „Pforr“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P“; blauer Kugelschreiber: „Pr497“
Im Rahmenfalz, oben, Bleistift: „497“ (?; beschädigt)

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 7, Nr. 179: „PFORR, J. G. Ein Reiter mit mehreren Pferden vor einem Wirthshaus haltend. b. 9. h. 10. Leinwand. *“
Passavant 1843, S. 25, Nr. 497: „Pforr, J. G. Ein Kürassier hält an einer Schmiede. b. 9. h. 10. Leinwand.“
Parthey Bd. 2 (1864), S. 252, Nr. 9; Gwinner 1862, S. 340, Nr. 3d; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 54 (Wiedergabe Passavant)

Kunsthistorische Einordnung

Das genrehafte Pferdestück schildert die Ankunft eines Reiters vor einem Wirtshaus. Dieses nimmt, mit steinernem Erdgeschoss und einer oberen Etage in Fachwerk, fast die gesamte rechte Partie des Bildes ein und ist durch einen aushängenden Kranz erkennbar. Der fast bildmittig auf einem edlen Schimmel aufsitzende Herr trägt einen blanken Brustharnisch über rotem Rock, hohe Stiefel sowie einen braunen Hut mit ausladender Krempe und großer weißer Feder; er besitzt also offenbar den Rang eines Kürassiers, und

sein gehobener Stand wird durch hellbraune Handschuhe und den Degen unterstrichen. Vom Betrachter abgewendet, übergibt er einer gerade aus dem Haus herausgetretenen und nun hinter dem Pferd stehenden Frau offenbar eine Depesche. Gegen links schließt eine halbhohe Bruchsteinmauer mit Holzgatter vor bewölktem Himmel den Bildraum ab. Davor stehen ein Fuchs und ein Rappe als Reserve, und ein Pferdeknecht macht sich gerade daran, das letztgenannte Ross aufzusatteln. Das Kleinformat ist in sehr feiner, glatter und detailreicher Malerei ausgeführt und besitzt ein reich nuanciertes, warmes und braune Farbtöne favorisierendes Kolorit.

Das besprochene Gemälde kann als Aneignung niederländischer Vorbilder geradezu Pforrs Beinamen eines „deutschen Wouwermans“[1] illustrieren, da sich Komposition, Ausgestaltung und viele Einzelmotive von Werken eines Pieter Wouwerman (1623–1682) und seines Kreises ableiten,[2] ohne dass sich jedoch ein direktes Vorbild benennen ließe. Das Bild galt seit jeher als Werk des Frankfurter Malers; der Katalogeintrag von Johann David Passavant (vgl. Lit.) missversteht das Bildthema jedoch als „Ein Kürassier hält an einer Schmiede“, möglicherweise in Erinnerung an Pforrs entsprechende und gleichermaßen erzählerisch ausgeschmückte Darstellung Reiter vor einer Hufschmiede von 1787 im Städel.[3] Die sehr natürliche, anatomisch korrekte Wiedergabe der drei Pferde in Pr497 dürfte auf Zeichnungen nach der Natur zurückgehen,[4] und ein in Haltung und Körperbau außerordentlich ähnlicher Schimmel findet sich auch in dem signierten 1788 datierten Gemälde Rast vor einem Bauernhaus wieder.[5] Eine fast vollständige, nur den Reitknecht auslassende Wiederholung von Pr497 liegt indes mit einem signierten und 1789 datierten, annähernd gleich großen und gemäldehaft ausgearbeiteten Wasserfarbenblatt vor.[6] Diese Übereinstimmung lässt eine Datierung des besprochenen Gemäldes in die gleiche Zeit, also um 1789, zu und gestattet nicht zuletzt den Einblick in eine rationell organisierte Werkstattpraxis: Pforr führte demnach neben der zeitüblichen Wiederholung einzelner Motive auch ganze Kompositionen in verschiedenen Techniken mehrfach aus, um den Interessen des gegen Ende des 18. Jahrhunderts zunehmend diversifizierten Kunstmarktes zu entsprechen.

[G.K.]

---

1 U. a. Gwinner 1862, S. 339.
2 Vgl. etwa Philips oder Pieter Wouwerman, *Rast vor einer Herberge,* monogrammiert „PW“, Öl auf Leinwand, 42,5 x 51 cm, Sotheby’s London, Auktion vom 17. April 1996, Lot 68; Abb. bei RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/8704 (Zugriff am 3. November 2016).
3 *Reiter vor einer Hufschmiede,* signiert und datiert mittig u. 1787, Öl auf Holz, 42,7 x 58,5 cm, aus der Sammlung Sophia Franziska de Neufville-Gontard, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 524; Brinkmann/Sander 1999, S. 45, mit Anm. 39.
4 Vgl. etwa das Konvolut von Pferdezeichnungen nach der Natur aus der Sammlung Dr. Alexander Berg; Lorenz 2012, passim, mit Abb.
5 *Rast vor dem Bauernhaus,* signiert und datiert 1788 o. l., Öl auf Holz, 33,4 x 24,8 cm, Neumeister München, Auktion vom 27. Februar 1999, Lot 11.
6 *Die Ankunft des Reiters,* signiert und datiert 1789, Aquarell und Gouache auf Papier, auf Holz aufgezogen, 21,0 x 26,0 cm, Hampel München, Auktion vom 21. Juni 2002, Lot 97 sowie Hugo Ruef München, Auktion vom 20. September 2016, Lot 375.

Abb. 1, Johann Georg Pforr, Die Ankunft des Reiters, signiert und datiert 1789, Aquarell und Gouache auf Papier, auf Holz aufgezogen, 21 x 26 cm, Hampel München, Auktion vom 21. Juni 2002, Lot 97; Hugo Ruef München, Auktion vom 20. September 2016, Lot 375